

Zehn Fragen von neuen Einwohnern zum Sprachgebrauch im Vlaamse Rand

# LIVING IN TRANSLATION LIVING IN TRANSLATION

vzw 'de Rand'



## 10 SPRACHENFRAGEN

1. Welche Sprache spricht man in Belgien?
2. Welche Sprache soll ich bei der Kommunikation mit den Behörden verwenden?
3. Welche Sprache wird in der Schule gesprochen?
4. Welche Sprache wird in Betrieben und Krankenhäusern gesprochen?
5. Wie informiere ich mich am besten über die belgische Aktualität?
6. Weshalb ist Belgien nicht einfach zweisprachig?
7. Weshalb halten die Flamen so an der Einsprachigkeit im Vlaamse Rand fest?
8. Warum bleiben Randgemeinden um Brüssel flämisch, auch wenn die Mehrheit ihrer Bewohner kein Niederländisch spricht?
9. Warum ist Brüssel zweisprachig, obwohl dort lediglich ein kleiner Teil der Bevölkerung Niederländisch spricht?
10. Warum will Flandern den Minderheitenvertrag nicht ratifizieren?

# EINFÜHRUNG

Belgien ist ein kompliziertes Land. Das hat zweifelsohne vielerlei charmante Seiten, wirft aber auch eine ganze Reihe von Fragen auf, wenn man als Außenstehender hierher zieht. Struktur, Funktionsweise und Aufbau unseres Landes muten vielleicht prekär und willkürlich an, das sind sie aber nicht. Die belgische Staatstruktur ist das Resultat von langen und zuweilen mühsamen Entwicklungen und Verhandlungen, die vor allem in den letzten Jahrzehnten zu einem Gebilde von Strukturen und Zuständigkeiten geführt haben, die sich aus subtilen Gleichgewichten zusammensetzen. Das einheitliche Belgien, das 1831 gegründet wurde, ist heute zu einem vollständigen föderalen Staat herangereift. Belgien zählt etwas mehr als 11 Millionen Einwohner, die in vier verschiedenen Sprachgebieten leben. Unser Land hat 9 Parlamente, die jeweils eigene Zuständigkeiten haben. Die belgischen Strukturen sind das Ergebnis von jahrelangen demokratischen Prozessen und Entwicklungen. In der Praxis können die zahlreichen Regeln und Vorschriften verwirrend sein. So sieht die Sprachgesetzgebung unterschiedliche Sprachregelungen in der Region Flandern (dem niederländischen Sprachgebiet) und der Region Brüssel-Hauptstadt vor.

In dieser Broschüre liefern wir Antworten auf Fragen, die Sie sich selbst als Außenstehender vielleicht stellen. Wir beschreiben die Regeln, die in Flandern gelten. Dieselben Prinzipien gelten jedoch zumeist auch in den anderen Sprachgebieten unseres Landes.

Vorliegende Veröffentlichung der *vzw 'de Rand'* ist eine Aktualisierung der von Michaël Van Droogenbroeck verfassten und im März 2011 herausgegebenen Version

# WELCHE **SPRACHE** SPRICHT MAN IN **BELGIEN**?

In Belgien spricht man die Sprache, die man möchte. Für Beziehungen zu den Behörden gibt es drei offizielle Sprachen: Niederländisch, Französisch und Deutsch. Diese Sprachen werden nicht überall gesprochen, Belgien ist in Teilstaaten eingeteilt. Jeder Teilstaat hat seine eigene offizielle Sprache, nur die Region Brüssel-Hauptstadt ist zweisprachig. Immer mehr Einwohner unseres Landes sind aber mehrsprachig und sprechen die zwei wichtigsten Nationalsprachen.

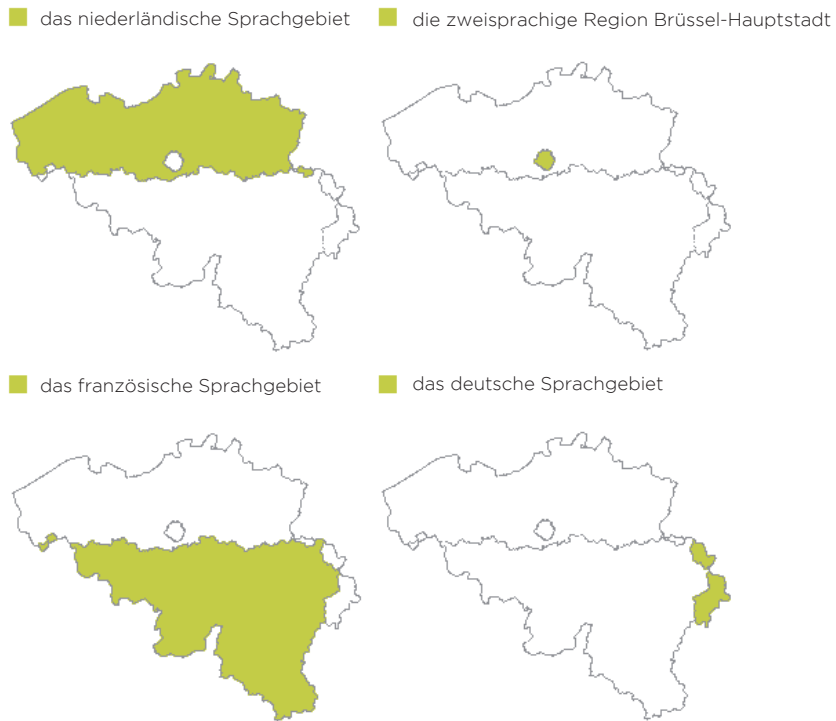
## WELCHE SPRACHEN DÜRFEN HIER GESPROCHEN WERDEN?

In Belgien ist jeder frei, die Sprache zu benutzen, die er oder sie möchte. Diese Sprachenfreiheit wurde in der Verfassung verankert. Das bedeutet, dass Sie selbst wählen, welche Sprache Sie in Ihrer Familie, mit Freunden, in den Medien und im kulturellen, wirtschaftlichen, kommerziellen und religiösen Leben benutzen möchten.

Wie alle andere Länder hat auch Belgien offizielle Sprachen, nämlich Niederländisch, Französisch und Deutsch. Diese drei Sprachen werden in mehr oder weniger abgegrenzten Gebieten gesprochen. In der Mitte des vergangenen Jahrhunderts wurden die Sprachgebiete auf der Grundlage des Sprachgebrauchs festgelegt. Die vorherrschende Sprache in einer Region wurde auch die Amtssprache für dieses Gebiet. Es gibt vier Sprachgebiete in Belgien: Das niederländische, das französische und das deutsche Sprachgebiet (9 Gemeinden im Osten Belgiens) sowie die zweisprachige Region Brüssel-Hauptstadt.

Diese Einteilung in Sprachgebiete und offizielle Sprachen ändert nichts an der Sprachenfreiheit. Der Gebrauch einer einzigen (oder einiger) dieser offiziellen Sprachen ist nur in einer begrenzten Anzahl von Situationen vorgeschrieben, vor allem bei Kontakten zu den Behörden. Diese Verpflichtung gilt manchmal nur für die Instanzen, manchmal aber auch für den Bürger.

■■■ Wahrscheinlich entstand die germanisch-romanische Sprachgrenze im vierten Jahrhundert. Während dieser Zeit zerfiel das Römische Reich. Große Gruppen germanischer Franken ließen sich in unseren Gebieten nieder. Dort wohnten damals Gallier und Kelten, die die römische Kultur übernommen hatten. Im Norden bildeten die germanischen Franken eine Mehrheit, im Süden eine Minderheit. So entstand eine Grenze zwischen den Germanen im Norden und den Romanen im Süden ■■■



## WIE VIELE MENSCHEN SPRECHEN WELCHE SPRACHE?

Belgien zählt 11 250 585 Einwohner: 6,47 Millionen in der Flämischen Region (niederländisches Sprachgebiet), 3,6 Millionen in der Wallonischen Region (französisches Sprachgebiet + deutsches Sprachgebiet) und 1,18 Millionen in der Region Brüssel-Hauptstadt (zweisprachiges Gebiet). (01.01.2016)

Die Gesamtzahl der niederländischsprachigen und französischsprachigen Einwohner Belgiens ist schwer zu ermitteln. Es gibt z.B. auch Niederländischsprachige in der Wallonischen Region und Französischsprachige in der Flämischen Region. In der Region Brüssel-Hauptstadt leben Französischsprachige, Niederländischsprachige und Anderssprachige. Es wird aber nirgendwo registriert, wer welche Sprache spricht. Die Deutschsprachige Gemeinschaft (ein Teilgebiet der Region Wallonien) zählt ungefähr 76 911 Einwohner.

## WELCHE SPRACHEN SPRECHEN DIE EINWOHNER BELGIENS?

Immer mehr Flamen und Französischsprachige in Belgien sprechen mindestens eine zweite und sogar eine dritte Sprache. Es gibt heute kaum noch jemanden, der kein Englisch spricht. Viele Flamen verstehen und sprechen Französisch, und immer mehr Französischsprachige verstehen und sprechen Niederländisch. Deutschkenntnisse sind weniger verbreitet.

Der Erwerb einer zusätzlichen Sprache fängt bei den meisten im Sprachunterricht an. Im niederländischsprachigen Bildungswesen bekommen die Schüler mit zehn Jahren den ersten Französischunterricht. Ab dem 12. oder 14. Lebensjahr kommt noch Englisch dazu. Man kann auch Unterricht in Deutsch und Spanisch bekommen. Durch die Medien kommen Flamen oft mit der englischen Sprache in Kontakt. So werden ausländische Filme und Fernsehserien nicht synchronisiert, sondern Untertitelt.

Das bedeutet, dass man in ganz Belgien in informellen Situationen oft auch Englisch sprechen kann. Das ändert aber nichts am Gebrauch der offiziellen Amtssprachen je nach Sprachgebiet. Es ist also nach wie vor ratsam, auch die Sprache der Region zu erlernen.



# WELCHE **SPRACHE** SOLL ICH BEI DER KOMMUNIKATION MIT **DEN BEHÖRDEN** VERWENDEN?

Bei Kontakten zu den Behörden ist grundsätzlich die Sprache des Sprachgebiets zu verwenden, in dem sich die Behörde befindet. In Flandern ist das Niederländisch, in Wallonien Französisch oder Deutsch in Ostbelgien, in Brüssel Niederländisch oder Französisch. Diese Regel gilt in den meisten Fällen nur für die Behörden selbst. Man ist selbst also nicht immer verpflichtet, bei der Kommunikation mit den Behörden die offizielle Sprache zu verwenden. Der Beamte wird sich meistens nur in der Amtssprache ausdrücken, Dokumente sind nur in der offiziellen Sprache abgefasst.

Wegen seiner Staatsstruktur hat Belgien verschiedene Verwaltungsebenen. Es gibt die föderalen (zentralen) Behörden, die Gemeinschaften und die Regionen, die sich teilweise überlappen, die Provinzen und die Gemeinden. Mit bestimmten Behörden kommt man öfter in Kontakt als mit anderen.

Die Sprache jeder Behörde ist grundsätzlich die des Sprachgebiets, in dem sie sich befindet. Mit anderen Worten: die Regionssprache ist die Amtssprache. Diese Regel gilt immer für die Behörden. Sie können also nicht davon ausgehen, dass der Beamte Ihre Sprache versteht. Die Behörden dürfen übrigens in den meisten Fällen nur in der Amtssprache antworten. Die Dokumente der Behörden sind auch nur in der Amtssprache abgefasst.



## BEI DER GEMEINDE

Die Gemeinde ist die Verwaltungsebene, die den Menschen am nächsten steht. Bei der Gemeinde holen Sie Ihren Personalausweis ab, bekommen Sie Informationen über die Müllentsorgung, Sie wenden sich an die Gemeinde wegen einer Adressänderung, für eine Geburts- und Heiratsanzeige. Jede Gemeinde gehört zu einem bestimmten Sprachgebiet und kommuniziert in der Sprache dieses Sprachgebiets. Eine Gemeinde im niederländischen Sprachgebiet kommuniziert nur auf Niederländisch, eine Gemeinde im französischen Sprachgebiet nur auf Französisch. In Brüssel können sich die Einwohner sowohl auf Niederländisch als auch auf Französisch an die Gemeinde wenden.

Dieselbe Sprachregelung gilt für die öffentlichen Sozialhilfezentren (ÖSHZ, OCMW, CPAS) die mit der Gemeinde verbunden sind. Diese Sozialämter befassen sich unter anderem mit der Beschaffung bezahlbarer Wohnungen und ausreichender Existenzmittel für Menschen, die finanzielle Probleme haben.

## SPRACHFAZILITÄTEN: AUSNAHME

Für die Fazilitätengemeinden gibt es eine Sonderregelung. Diese Gemeinden befinden sich zwar in einem einsprachigen Sprachgebiet, aber gewähren anderssprachigen Einwohnern so genannte ‚Fazilitäten‘, also sprachliche Erleichterungen. Die sechs Fazilitätengemeinden befinden sich rund um Brüssel im niederländischen Sprachgebiet, wo Fazilitäten für französischsprachige Einwohner gelten. In den Gemeinden Drogenbos, Kraainem, Linkebeek, Sint-Genesius-Rode, Wemmel und Wezembeek-Oppem kann ein Einwohner darum bitten, ein bestimmtes Dokument auf Französisch zu erhalten. Diese Gemeinden sind nicht zweisprachig wie die Gemeinden der Region Brüssel-Hauptstadt. Offizielle Berichte und Mitteilungen müssen auf Niederländisch und auf Französisch erfolgen, individuelle Kommunikation geschieht normalerweise auf Niederländisch, aber ist ausnahmsweise auch auf Französisch möglich. Von Anfang an gab es Uneinigkeit über den Zweck der Fazilitäten. Für französischsprachige Politiker sind es ständige Rechte. Für flämische Politiker sind Fazilitäten eine zeitliche Vergünstigung für Zuwanderer aus einem anderen Sprachgebiet, die die Sprache noch nicht beherrschen. Die Gesetzgebung selbst bleibt undeutlich über die Ziele, sodass gegensätzliche Interpretationen bestehen bleiben. Diese Regelung ubt u.a. eine starke Anziehungskraft auf Französischsprachige (und anderssprachige) aus, die im grünen flämischen Rand nahe bei Brüssel wohnen möchten. Dadurch hat sich das Sprachgleichgewicht in diesen Gemeinden mittlerweile verschoben. Die Mehrheit ist französischsprachig oder anderssprachig und hat sich nicht dem niederländischsprachigen Charakter der Gegend angepasst. Das sorgt für politische Diskussionen über das Sprachstatut dieser sechs Gemeinden.

## ÄRGER

Über die Sprachregeln am Gemeindeschalter im “Vlaamse Rand” herrscht bei manchen Leuten Unmut oder Unverständnis. Warum sprechen die Beamten nicht einfach Französisch oder Englisch, da die meisten flämischen Beamten diese Sprachen sprechen? Das Prinzip Regionssprache = Amtssprache wird aber überall auf der Welt akzeptiert. In den spanischen Rathäusern wird ja auch kein Französisch oder Englisch gesprochen. In der schweizerischen Stadt Genf wird einem nur auf Französisch weitergeholfen, obwohl die Stadt, wie auch Brüssel, zahlreiche internationale Organisationen beherbergt (VN, WHO, UNAIDS, WTO). Im französischen Sprachgebiet Belgiens wird auch kein Niederländisch gesprochen.

Durch die Nähe zu Brüssel denken Expats, dass Ihnen am Schalter auch auf Französisch geholfen werden kann. Die Weigerung der Beamten, eine andere Sprache (Französisch oder Englisch) zu sprechen als die offizielle Sprache (Niederländisch) wird gleich als Schikane der Niederländischsprachigen ausgelegt.

Viele Flamen wiederum interpretieren die Verwendung des Französischen als Gewährung neuer Spracherleichterungen bzw. -fazilitäten und als Mangel an Respekt gegenüber der offiziellen Verwaltungssprache und der belgischen Staatsstruktur.

Durch die Erfahrungen mit der rapiden Franzöisierung von Brüssel befürchten die Flamen, dass dasselbe mit dem Vlaamse Rand rund um Brüssel passieren könnte. Deshalb verfolgt die flämische Regierung eine Politik, mit der der flämische Charakter dieses Gebietes gewahrt und das Erlernen und Verwenden des Niederländischen gefördert werden soll.

Viele Flamen ärgern sich über die Einseitigkeit dieser Debatte. Niederländischsprachige, die in das französische Sprachgebiet Belgiens ziehen,

haben oft kein Problem damit, Französisch zu lernen und mit den lokalen Behörden zu sprechen. Die massenhafte Migration von Flamen in das reiche industrialisierte Wallonien vom 19. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts hat nirgendwo zu einer „Niederlandisierung“ oder „Flämisierung“ geführt.

BEHÖRDEN	SPRACHE	REGEL
<b>FÖDERALE BEHÖRDEN</b>	NIEDERLÄNDISCH, FRANZÖSISCH ODER DEUTSCH	IN DER SPRACHE DES WOHNORTS DES BÜRGERS
<b>PROVINZ</b>	NIEDERLÄNDISCH, FRANZÖSISCH ODER DEUTSCH	IN DER SPRACHE DES SPRACHGEBIETS DER PROVINZ
<b>GEMEINSCHAFTEN</b>		
FLÄMISCHE GEMEINSCHAFT	NIEDERLÄNDISCH	
FRANZÖSISCHE GEMEINSCHAFT	FRANZÖSISCH	
DEUTSCHSPRACHIGE GEMEINSCHAFT	DEUTSCH	
<b>REGIONEN</b>		
FLÄMISCHE REGION	NIEDERLÄNDISCH	KOMMUNIKATION AUF NIEDERLÄNDISCH
WALLONISCHE REGION	FRANZÖSISCH ODER DEUTSCH	JE NACH DEM WOHNORT DES BÜRGERS
REGION BRÜSSEL- HAUPTSTADT	FRANZÖSISCH UND/ ODER DEUTSCH	INDIVIDUELLE KOMMUNIKATION AUF FRANZÖSISCH UND NIEDERLÄNDISCH, JE NACH DER SPRACHE DES BÜRGERS.  DIE ÖFFENTLICHE KOMMUNIKATION ERFOLGT IN ZWEI SPRACHEN.

# WELCHE **SPRACHE** WIRD IN DER SCHULE **GESPROCHEN?**

Die Unterrichtssprache ist die offizielle Sprache des Gebiets, in dem sich die Schule befindet. Mit Ausnahme der Sprachfächer hat der Unterricht in allen übrigen Fächern in dieser Sprache zu erfolgen. In Brüssel hat man die Wahl zwischen dem niederländischsprachigen und dem französischsprachigen Unterricht. Für die Fazilitätengemeinden gibt es einige Ausnahmen. An den Hochschulen wird ein immer größerer Teil des Unterrichts auf Englisch angeboten.

## UNTERRICHT IN DER REGIONSSPRACHE

Das Prinzip ist einfach. Das Gesetz bestimmt in welcher Sprache die allgemeinen Fächer unterrichtet werden müssen, sowohl im Kindergarten (2,5. - 6. Lebensjahr) als auch im Primarunterricht (6. - 12. Lebensjahr) und im Sekundarunterricht (Alter 12 - 18 Jahre). Die Sprache entspricht den verschiedenen Sprachgebieten. Das bedeutet konkret, dass in Flandern Niederländisch die Unterrichtssprache ist. Französischunterricht darf auf Französisch und Englischunterricht auf Englisch gegeben werden. Aber allgemeine Fächer wie Mathematik, Biologie oder Geographie müssen auf Niederländisch unterrichtet werden. In Wallonien ist Französisch die allgemeine Unterrichtssprache, in Brüssel ist das je nach Schule entweder Niederländisch oder Französisch.

Diese Regel des Unterrichts in der Sprache der Region gilt für alle Schulen des offiziellen Schulnetzes (Schulen die von den Behörden selbst organisiert werden) und für die Schulen des freien Netzes (Schulen die von den Behörden anerkannt oder subventioniert werden). Privatschulen unterliegen dieser Sprachregel nicht und können den Unterricht in einer Sprache ihrer Wahl erteilen.

**Von dieser Sprachregel für den Unterricht gibt es einige Ausnahmen.**

- Seit einigen Jahren läuft in neun Sekundarschulen in Flandern ein Testprojekt, wobei fremdsprachiger Unterricht auch in anderen Fächern möglich ist.
- In Wallonien gibt es Immersionsschulen. Dabei erfolgt der Unterricht in einigen allgemeinen Fächern auf Niederländisch. Die Absicht ist, den Schülern die zweite Landessprache besser zu vermitteln.
- In einigen großen Städten, worunter Brüssel, bekommen viele Kinder ausländischer Herkunft Unterricht in einer niederländischsprachigen Schule. Zu Hause sprechen sie oft nur ihre Muttersprache, wodurch ihre Kenntnisse der niederländischen Sprache zu beschränkt sind, um dem Unterricht gut zu folgen. Um ihre Integration zu erleichtern, organisiert eine Anzahl von Schulen sprachunterstützende Initiativen in enger Zusammenarbeit mit den flämischen Behörden.
- Die Sprachregelung für das Unterrichtswesen gilt nicht für internationale Schulen.

## BRÜSSEL

In Brüssel gibt es keinen zweisprachigen Unterricht. Der Unterricht wird entweder auf Niederländisch oder auf Französisch erteilt. Wer in Brüssel wohnt, hat die Wahl. Auch wer zu Hause kein Niederländisch spricht, kann eine niederländischsprachige Schule besuchen. Zahlreiche niederländischsprachige Schulen in Brüssel ziehen Kinder aus Familien an, in denen ein Elternteil oder beide Eltern kein Niederländisch sprechen. Damit jedes Kind dem Unterricht auf Niederländisch folgen kann, gibt es für anderssprachige Schüler oft ein zusätzliches Betreuungsangebot.

## FAZILITÄTENGEMEINDEN IN FLANDERN

In den sechs Fazilitätengemeinden rund um Brüssel (und in Ronse) müssen Schulen den Unterricht im Prinzip auf Niederländisch erteilen. Dennoch errichten diese Gemeinden unter bestimmten Voraussetzungen französischsprachige Kindergärten und Primarschulen für die französischsprachigen Kinder aus der Gemeinde. Niederländischsprachige Kinder aus der Fazilitätengemeinde dürfen diese französischsprachige Schulen nicht besuchen, und französischsprachige Kinder aus anderen Gemeinden ohne Fazilitäten dürfen das auch nicht. Die Schulen selbst werden von den flämischen Behörden subventioniert. Die Behörden bieten in solchen Schulen Intensivkurse Niederländisch an. Für die Sekundarschulen gilt diese Ausnahme nicht. In den Fazilitätengemeinden kann man nur den Sekundarunterricht auf Niederländisch mitmachen. Wer den Sekundarunterricht in der Regionssprache nicht besuchen möchte, geht meistens auf eine französischsprachige Schule in der Region Brüssel-Hauptstadt oder in der wallonischen Region.

## HOCHSCHULUNTERRICHT

Im Hochschulunterricht in Flandern sind die Regelungen weniger strikt geworden. Die Verwendung des Niederländischen im Hochschulunterricht ist im Bachelor- und einführenden Masterstudium vorgeschrieben. Dennoch werden auch in Bachelor- und Masterstudiengängen immer mehr Fächer in einer anderen Sprache unterrichtet (meistens auf Englisch). Studierende sind allerdings stets berechtigt, in den Fächern, die in einer Fremdsprache unterrichtet werden, Prüfungen auf Niederländisch abzulegen. Diese Beschränkungen gelten selbstverständlich nicht für Sprachfächer.

Auf der Website **[www.studyinlanders.be](http://www.studyinlanders.be)** finden Sie eine Übersicht aller völlig englischsprachigen Ausbildungen an Hochschulen in Flandern.

Eine Übersicht der internationalen Schulen finden Sie unter anderem auf **[www.xpats.com](http://www.xpats.com)**.

Weitere Auskünfte zur flämischen Unterrichtslandschaft finden Sie auf **[www.ond.vlaanderen.be](http://www.ond.vlaanderen.be)**.

# WELCHE **SPRACHE** WIRD IN **BETRIEBEN** UND **KRANKENHÄUSERN** GESPROCHEN?

Betriebe dürfen in ihren externen Kontakten die Sprache benutzen, die sie möchten. Nur der Sprachgebrauch innerhalb des Betriebes und in offiziellen Dokumenten ist gesetzlich geregelt. Hier gilt die Regionssprache als die offizielle Sprache, obwohl es zulässig ist, Übersetzungen zur Verfügung zu stellen. Dies ist manchmal sogar zwingend vorgeschrieben. Auch Krankenhäuser haben die freie Sprachenwahl. Nur in Brüssel müssen die öffentlichen Krankenhäuser die Patienten sowohl auf Niederländisch als auch auf Französisch anreden können. Die Notfalldienste aller Brüsseler Krankenhäuser müssen zweisprachig sein.

## BETRIEBE IN FLANDERN

Im Betriebsleben in Flandern ist der Sprachgebrauch frei. Betriebe und ihre Arbeitnehmer dürfen grundsätzlich die Sprache benutzen, die sie möchten, auch bei ihrer externen Kommunikation. Es gibt nur eine Regelung für offizielle Dokumente und für den Sprachgebrauch innerhalb des Unternehmens. Auch nicht-kommerzielle Unternehmen unterliegen dieser Regelung. Für Betriebe in Flandern bedeutet dies, dass nicht nur schriftliche und mündliche Mitteilungen des Betriebes an die Arbeitnehmer, sondern auch Anleitungen und Warnschilder im Betrieb auf Niederländisch abgefasst sein müssen. Das gilt ebenso für offizielle Dokumente, wie Rechnungen, Lohnzettel und Arbeitsverträge. Diese Dokumente dürfen aber übersetzt werden, wobei die niederländische Fassung die einzig amtliche bleibt.

Was die übrige Kommunikation eines Betriebes anbetrifft, wird nichts festgelegt. Diese Kommunikation darf sowohl mündlich als auch schriftlich in anderen Sprachen erfolgen. Ein Betrieb darf also Briefe auf Deutsch schicken oder Kunden auf Portugiesisch empfangen. Ein Betrieb kann Arbeitnehmer sogar dazu verpflichten, eine andere Sprache zu verwenden. Auch Gespräche zwischen Arbeitnehmern brauchen nicht unbedingt auf Niederländisch zu



erfolgen, solange es keine hierarchische Beziehung gibt. Ein Chef muss seinem Untergebenen genau genommen auf Niederländisch ansprechen, umgekehrt ist das nicht erforderlich.

■ ■ ■ *Auch in der Werbung gilt die Freiheit des Sprachgebrauchs, sofern es sich um Werbung von Privatunternehmen handelt. Werbeprospekte und Plakate dürfen in anderen Sprachen abgefasst werden, sogar wenn die Plakate auf offiziellen Schildern, in Bahnhöfen, oder in Wartehäuschen an Bushaltestellen oder Straßenbahnen geklebt werden. Die Einwohner der Flämischen Region und die Flämischen Behörden schätzen es, wenn nur das Niederländische für Werbematerial verwendet wird, als eine Äußerung des Respekts gegenüber der Region. Eine Frage des respektvollen Umgangs mit der Sprache der Region. Anders ist es bei Werbung, die von einer offiziellen Instanz ausgeht. Behördliche Anzeigen, Faltblätter, Rundfunk- und Fernsehspots in Flandern müssen zwingen in niederländischer Sprache sein. ■ ■ ■*

## BETRIEBE IN BRÜSSEL UND IN DEN FAZILITÄTENGEMEINDEN

In Brüssel und in den Fazilitätengemeinden gelten andere Regeln. Diese Regeln können folgendermaßen zusammengefasst werden:

- nur kommerzielle Betriebe unterliegen der Sprachregelung, gemeinnützige Organisationen nicht.
- Für die offiziellen Dokumente können Betriebe in Brüssel zwischen Niederländisch und Französisch wählen. Diese Dokumente dürfen auch in beiden Sprachen verfasst sein. In den Fazilitätengemeinden wird in den Betrieben Niederländisch gesprochen.
- In der schriftlichen Kommunikation mit dem Personal müssen Betriebe, die sich in Brüssel niedergelassen haben, Niederländisch oder Französisch verwenden, je nach der Sprache des Arbeitnehmers. Zweisprachige Lohnzettel sind nicht zulässig. In den Fazilitätengemeinden wird in den Betrieben Niederländisch verwendet. Übersetzungen sind möglich.
- Für die mündliche Kommunikation mit dem Personal gibt es keine Regeln.

## STELLENANGEBOTE UND BEWERBUNGSGESPRÄCHE

Für Stellenangebote gelten keine Sprachregeln. Stellenangebote auf Französisch oder Englisch sind perfekt möglich. Ein Stellenangebot wird nicht als eine Beziehung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer betrachtet, wodurch keine Einschränkungen auferlegt werden können.

Das gilt nicht für ein Bewerbungsgespräch. In diesem Fall handelt es sich um eine soziale Beziehung. Genau genommen müssen Bewerbungsgespräche in Flandern auf Niederländisch erfolgen, obwohl ein Arbeitgeber immer prüfen kann, ob ein Bewerber auch andere Sprachen spricht.

Für Betriebe oder öffentliche Einrichtungen, die im Auftrag der Behörden arbeiten, gilt die amtliche Sprachgesetzgebung. Sie verwenden die Sprache oder Sprachen der Behörden, wobei eine örtliche Niederlassung eines öffentlichen Betriebs nur die Sprache dieses Gebiets verwenden kann. Es handelt sich unter anderem um die öffentliche Transportgesellschaft De Lijn (Niederländisch), die NMBS/SNCB (Niederländisch - Französisch - Deutsch), die MIVB/STIB (Brüsseler Transportgesellschaft) (Niederländisch - Französisch), BPost (Niederländisch - Französisch - Deutsch), Kind & Gezin („Kind & Familie“) (Niederländisch), Belgacom (Niederländisch - Französisch - Deutsch). Die zentrale Dienstleistung dieser Betriebe unterliegt der Sprachregelung der Behörden, denen man untersteht. Das Postamt in Overijse darf nur Niederländisch verwenden, aber die flämische öffentliche Transportgesellschaft De Lijn muss in Brüssel auch Französisch verwenden.

## KRANKENHÄUSER

Krankenhäuser und Altenheime sind nicht gesetzlich verpflichtet, Patienten in ihrer eigenen Sprache anzusprechen. Auch in Brüssel gilt diese Vorschrift nicht für private Krankenhäuser und Universitätskliniken. Für öffentliche Krankenhäuser (ÖSHZ-Krankenhäuser) gibt es eine andere Regelung. Alle öffentlichen Krankenhäuser in Brüssel müssen Patienten sowohl auf Niederländisch als auch auf Französisch betreuen und die Abfassung sämtlicher Dokumente sowie den gesamten Schriftverkehr in beiden Sprachen gewährleisten können. Dieselbe Regelung gilt auch für Altenheime. Die Brüsseler Privataltenheime sind im Gegensatz zu den öffentlichen Altenheimen nicht gesetzlich verpflichtet, die niederländische Sprache zu verwenden.

Bei den Notfalldiensten ist die Regelung strenger. Alle Brüsseler Notfalldienste, auch die der Privatkrankenhäuser, müssen eine zweisprachige Dienstleistung garantieren. Jeder Brüsseler Notfalldienst muss Ihnen also auf Niederländisch und auf Französisch weiterhelfen können.

# WIE INFORMIERE ICH MICH AM BESTEN ÜBER DIE **BELGISCHE AKTUALITÄT?**

Auch die Medien sind in Belgien in drei Sprachgruppen eingeteilt. Die niederländischsprachigen Medien bringen die Nachrichten im Radio und Fernsehen, in Zeitungen und Zeitschriften auf Niederländisch. Die französischsprachigen Medien tun dies auf Französisch. Und auch die Deutschsprachige Gemeinschaft hat ihre eigenen Medien. Zweisprachige Medien gibt es fast nicht. Für Expatriates und Ausländer gibt es einige englischsprachige Angebote.

## DIE WICHTIGSTEN NIEDERLÄNDISCHSPRACHIGEN MEDIEN

### FERNSEHEN

- **VRT** : **Eén** und **canvas**, **Radio 1**
- Die zwei Kanäle des öffentlichen Senders VRT, „Vlaamse Radio en Televisie“, mit Nachrichten in „Het Journaal“ und einer Online-Nachrichtenwebseite **www.deredactie.be**. Radio 1 ist der Rundfunksender mit Nachrichten und Hintergrundinformationen.
- **VTM**: Der größte kommerzielle Sender in Flandern. Nachrichten in Het Nieuws, **www.vtm.be**
- **KanaalZ**: Wirtschaftliche und finanzielle Informationen. **www.kanaalz.be**
- Regionale Fernsehsender. In Brüssel gibt es **tvbrussel (www.tvbrussel.be)**, im Vlaamse Rand gibt es **RINGtv (www.ringtv.be)**, in Tervuren ist das **ROB-tv - www.robnet.be**. Einige Programme dieser Sender werden für Anderssprachige untertitelt.

## ZEITUNGEN UND IHRE WEBSEITEN

- De Standaard – [www.standaard.be](http://www.standaard.be)
- De Morgen – [www.demorgen.be](http://www.demorgen.be)
- De Tijd – [www.tijd.be](http://www.tijd.be)
- Het Laatste Nieuws – [www.hln.be](http://www.hln.be)
- Het Nieuwsblad – [www.nieuwsblad.be](http://www.nieuwsblad.be)
- Gazet van Antwerpen – [www.gva.be](http://www.gva.be)
- Het Belang van Limburg – [www.hbvl.be](http://www.hbvl.be)

## EINIGE ENGLISCHSPRACHIGE MEDIEN MIT EINEM BLICK AUF FLANDERN:

- **Flandersnews** ist die englischsprachige Nachrichtenseite des flämischen öffentlich-rechtlichen Fernsehens (VRT). Die Seite bringt die großen belgischen und internationalen Nachrichten des Tages in englischer Sprache. Die niederländischsprachige, französischsprachige, englischsprachige und deutschsprachige Version dieser Seite ist zu finden auf: [www.redactie.be](http://www.redactie.be) (N) / [www.flandreinfo.be](http://www.flandreinfo.be) (F) / [www.flanderninfo.be](http://www.flanderninfo.be) (D) / [www.flandersnews.be](http://www.flandersnews.be) (E).
- **Fans of Flanders** ist ein Fernsehprogramm des flämischen öffentlich-rechtlichen Fernsehens (VRT). Fans of Flanders bietet englischsprachige Informationen über das Leben und die Aktualität in Flandern mit einem Schuss Humor. Fans of Flanders hat auch eine ausführliche Webseite mit unterhaltsamen Filmen und einem wöchentlichen Newsletter.
- **Xpats.com** ist die englischsprachige Nachrichtenseite der größten Mediengruppe in Belgien. Die Seite richtet sich an die internationale Gemeinschaft in Belgien mit verschiedenen Themen beispielsweise über die belgische Aktualität, europäische Angelegenheiten, Politik, Wirtschaft und Lifestyle, mit Tipps zu Shopping, Wohnen, Kino, Restaurants und einem detaillierten Event-Kalender für Brüssel. Auf [www.thebulletin.be](http://www.thebulletin.be) können Sie einen täglichen Newsletter mit den Aktualitäten zum Tage abonnieren.
- **FlandersToday** ist eine kostenlose englischsprachige Zeitung. FlandersToday erscheint wöchentlich, verfolgt die flämische Aktualität auf dem Fuße und bringt Artikel über Wirtschaft, Wissenschaft, Sport, Kunst und Kultur aus ganz Flandern. FlandersToday hat eine englischsprachige Webseite und einen wöchentlichen Newsletter.

# DIE **SPRACHGRENZE**: EINE REICHE GESCHICHTE

Belgien ist ein komplexes Land, und das war schon immer so. Auf einer Karte wird das anhand der Sprachgrenze, welche das Land in zwei Hälften teilt, deutlich. Die Sprachgrenze ist die Grenze zwischen zwei Sprachgebieten: das niederländische und das französische. Im Laufe der Jahre wurde die Sprachgrenze offiziell festgelegt und entwickelte sich zu einer Grenze zwischen Teilstaaten. Aber die Sprachgrenze selbst ist schon viel älter, sogar viel älter als Belgien selbst.

Wie alt die Sprachgrenze genau ist, steht nicht fest. Man geht davon aus, dass sie schon um das vierte Jahrhundert entstanden ist. Jahrhundertlang spielte diese Grenze kaum eine bedeutende Rolle. Im Mittelalter war Latein vorherrschend, später wurde mehr und mehr Französisch gesprochen. Um das 18. Jahrhundert war Französisch in ganz Europa die Sprache der gesellschaftlichen und politischen Eliten. Als das heutige Belgien 1795 von der revolutionären Französischen Republik annektiert wurde, wurden Verwaltung, Gericht, Armee, Presse und Unterricht als Instrumente zur Französisierung Flanderns verwendet. Auch als Belgien 1815 Teil des Vereinigten Königreichs der Niederlande wurde, setzte sich diese Französisierung fort. Die niederländischen Behörden versuchten, diese Entwicklung umzukehren, aber ihre Anstrengungen hatten keinen großen Erfolg, als sich Belgien im Jahre 1830 löste und unabhängig wurde.

Das junge Belgien garantiert den freien Sprachgebrauch, und dieser Grundsatz wird auch in die Verfassung aufgenommen, aber in der Praxis läuft es anders. Die damaligen Machthaber wählten Französisch als Amtssprache. Französisch wurde die Sprache der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Eliten. Die niederländische Volkssprache wurde kaum gelehrt, besaß wenig kulturelles Ansehen und war keine Standardsprache. Dadurch wurde die jahrhundertealte Sprachgrenze auch immer mehr eine soziale Grenze: zwischen der französischsprachigen Oberschicht und einer hauptsächlich niederländischsprachigen Unterschicht.

Der flämische Widerstand gegen das Sprachmonopol des Französischen kam erst langsam in Gang, wodurch sich der Kampf um Emanzipation und Sprache in die Länge zog. Insgesamt sollte es mehr als ein Jahrhundert dauern, bevor das demographische Übergewicht in Flandern auch in politischen Einfluss umgesetzt werden konnte. Ein erster wichtiger Schritt war das Gleichheitsgesetz (**1898**), das das Niederländische als offizielle, dem Französischen gleichgestellte Landessprache anerkannte. Die praktischen Folgen blieben aber beschränkt. Wallonien blieb einsprachig Französisch, Flandern

blieb zweisprachig. Französisch blieb auch in Flandern und Brüssel die Sprache der gesellschaftlichen Führungsschicht. Nirgendwo in Flandern konnte man Universitätsstudien in niederländischer Sprache absolvieren. In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts konzentrierte sich der flämische Kampf auf die „Niederlandisierung“ der staatlichen Universität Gent. Dieser Streit wurde 1930 gewonnen, aber es sollte noch bis 1968 dauern, bevor die jahrhundertealte Universität von Löwen einsprachig Niederländisch wurde.

Im Jahre **1921** wurde Belgien in zwei einsprachige Gebiete - Flandern und Wallonien - und ein zweisprachiges Gebiet (Brüssel) aufgeteilt. Die Sprache des Gebiets musste von nun an auch Verwaltungssprache sein. Die politische Führungsschicht des Landes hatte also schon erkannt, dass Flandern eine vollwertige Sprache und Kultur besaß, aber gewährte dem französischsprachigen Bürgertum dort weiterhin viele Rechte.

1932 wurde das Territorialitätsprinzip eingeführt. Der Grundsatz „Gebietssprache ist Verwaltungssprache“ galt von nun an auch in Flandern. Dennoch gab es weiterhin Übergangsmaßnahmen für die französischsprachige Bevölkerung. Darüber hinaus war die Sprachgrenze noch immer nicht festgelegt. Sie konnte alle zehn Jahre den Ergebnissen der Sprachzählungen angepasst werden. Diese Anpassungen erfolgten nahezu immer zum Nachteil der niederländischsprachigen Bevölkerung.

Am 8. November **1962** wurde die Sprachgrenze schließlich landesweit gesetzlich festgelegt. Das geschah mit einer demokratischen Mehrheit von Flamen und Französischsprachigen. Ein Jahr später wurde die Sprachgesetzgebung für Verwaltungsangelegenheiten gründlich reformiert. Dabei wurde der Begriff Sprachgrenze mit dem Begriff Sprachgebiet verbunden. Gleichzeitig wurde Belgien in vier Sprachgebiete unterteilt : dem niederländischen, dem französischen, dem deutschen und der zweisprachigen Region Brüssel-Hauptstadt. Jede belgische Gemeinde gehörte somit eindeutig zu einem - und nicht mehr als zu einem - der vier Sprachgebiete.

Diese Sprachgebiete wurden **1970** in der Verfassung verankert. Auch dies geschah mit einer Mehrheit von Flamen und Französischsprachigen. Daraufhin wurde auch endgültig vereinbart, wie die Sprachgrenzen und Sprachgebiete künftig geändert werden können. Man wollte verhindern, dass solche Änderungen allzu häufig vorgenommen würden, wodurch das Zusammenleben zwischen den verschiedenen Sprachgemeinschaften Belgiens unmöglich würde. Außerdem wollte man verhindern, dass eine Sprachgemeinschaft in die Lage versetzt würde, die Sprachgrenze nach eigenem Gutdünken zu ändern.

# WESHALB IST **BELGIEN** NICHT EINFACH ZWEISPRACHIG?

Obwohl Belgien drei offizielle Sprachen hat, ist nur die Region Brüssel-Hauptstadt offiziell zweisprachig. Die übrigen Teilstaaten sind offiziell einsprachig. Das ist die Folge einer politischen Entwicklung, die schon bei der Gründung Belgiens im Jahre 1831 anfang.

Belgien ist nicht zwei- oder dreisprachig. Das würde ja bedeuten, dass an jedem Ort im Land sowohl Französisch als auch Niederländisch gesprochen würde, sowohl von der Bevölkerung, als auch von den Behörden. Belgien ist aufgeteilt in drei einsprachige Sprachgebiete und die zweisprachige Region Brüssel-Hauptstadt. Viele Ausländer fragen sich, warum Belgien nicht einfach völlig zweisprachig ist. Das erscheint möglicherweise logisch und würde die heutige komplexe Struktur überflüssig machen. Der Lauf der Geschichte hat aber anders entschieden.

Bei der Gründung Belgiens wurde Französisch als die Standardsprache von einer in der Verwaltung einflussreichen Führungsschicht eingeführt. Diese berief sich auf die Sprachenfreiheit, die darin bestand, die Sprache eines Großteils der einfachen Bevölkerung nicht können zu müssen. Dagegen regte sich in Flandern, wo zahlreiche Niederländischsprachige ihr Heil in den ihnen Schutz bietenden Sprachgesetzen suchten, allmählich Widerstand. Solche Gesetze mussten zu einer gleichwertigen Behandlung der niederländischen und der französischen Sprache in allen gesellschaftlichen Sektoren führen. Unmittelbar nach der Einführung der Sprachgesetze entstand das Problem deren Umsetzung. Diejenigen, welche das ihrer Meinung nach mit einem geringeren Ansehen verbundene Niederländisch nicht lernen wollten, legten sich quer. Dabei traten die Beschränkungen der damals geltenden Sprachgesetze deutlich zutage. Später plädierte die „Vlaamse Beweging“ dann auch für abgegrenzte Sprachgebiete.



Die Aufteilung von Belgien in Sprachgebiete erfolgte dann schließlich mit der Festlegung der Sprachgrenze im Jahre 1962. Die Aufteilung der Sprachen wird dadurch eindeutig geregelt: in Brüssel sind sowohl Niederländisch als auch Französisch offizielle Sprachen, in Flandern nur Niederländisch, in Wallonien nur Französisch.

Mom!  
I don't  
understand  
this soup!



# WESHALB HALTEN DIE **FLAMEN** SO AN DER **EINSPRACHIGKEIT** IM VLAAMSE RAND FEST?

Der Vlaamse Rand rund um Brüssel entwickelt sich rasch. Es gibt dort einen zunehmenden Verstärkerungsdruck aus Brüssel heraus, der mit einer starken Besiedlung einhergeht. Unter den Neankömmlingen gibt es auch eine ganze Reihe von Menschen, die kein Niederländisch können. Die Einwohner und Gemeindeverwaltungen beobachten dabei einen Rückgang des ländlichen und niederländischsprachigen Charakters ihrer Gemeinden. Die Randgemeinden versuchen, diese soziologische Entwicklung zu begleiten, indem sie Anderssprachige ermutigen, Niederländisch zu lernen, und jungen niederländischsprachigen Einwohnern aus der Gemeinde die Chance bieten, eine bezahlbare Wohnung zu finden.

## DER VLAAMSE RAND



Neunzehn flämische Gemeinden rund um Brüssel bilden den Vlaamse Rand. Es handelt sich um alle Gemeinden, die an die Region Brüssel-Hauptstadt oder an eine Fazilitätengemeinde grenzen. Die sechs Fazilitätengemeinden gehören zu dieser Gruppe von 19 Gemeinden.

## FRANZÖSIERUNG / INTERNATIONALISIERUNG

Das Gebiet rund um Brüssel ist jahrhundertlang buchstäblich ein flämischer Rand bzw. Vlaamse Rand gewesen. Bei der ersten belgischen Volkszählung im Jahre 1846 waren 98 % der Bevölkerung niederländischsprachig. 100 Jahre später betrug die Anzahl der Einwohner, die nur Französisch konnten, immer noch nur 6 %. Die Anzahl der Einwohner, die behaupteten, zumeist oder ausschließlich Französisch zu sprechen, war jedoch schon auf durchschnittlich 14 % angestiegen. Aber genau wie im Rest der westlichen Welt folgte ab den 1960er Jahren eine Welle der Suburbanisierung. Die Stadtflucht der Brüsseler Mittelklasse führte in de Rand zu einer fortschreitenden Franzöisierung. Nachdem Brüssel europäische Hauptstadt geworden war, kamen die so genannten Expats: wohlhabende europäische Beamte und Arbeitnehmer von internationalen Unternehmen, deren Aufenthalt hier in der Regel zeitlich begrenzt ist. In der jüngeren Vergangenheit ist zudem eine Zunahme einfacher Migranten zu verzeichnen. Der flämische Rand hat sich dadurch zu einem Gebiet mit einer extrem vielfältigen Bevölkerung mit mehr als 100 Nationalitäten entwickelt. Jeder dritte Einwohner ist ausländischer Herkunft, im nordöstlichen Rand sogar mehr als 40 %. Die Besiedelung hat dabei zu einer bemerkenswerten Sprachverschiebung geführt.

Eine neuere Erhebung (BRIO-Sprachbarometer) zählte rund 80 Sprachen. Das Niederländische scheint nicht automatisch die lingua franca zu sein, wie etwa in anderen Teilen Flanderns. Es ist jedoch weiterhin die zu Hause am häufigsten gesprochene Sprache, doch die Anzahl der Einwohner der Region, die Französisch können, ist größer geworden. 78 % der Befragten geben an, gut bis ausgezeichnet Französisch zu können, 68 % geben an, gut bis ausgezeichnet Niederländisch zu können. Im Übrigen geben auch 47 % an, gut bis ausgezeichnet Englisch zu können. Die weit verbreitete Kenntnis von international bedeutenden Sprachen sowie die geographische Lage des flämischen Randes (an der Grenze zu Brüssel und im Süden auch zu Wallonien, beides Gebiete mit anderen Sprachregelungen) führen dazu, dass das Niederländische in die Ecke gedrängt wird.

Es liegt nahe, dass es die Niederländischsprachigen trotz ihrer Sprachkenntnisse nicht so gerne sehen, dass ihre eigene Sprache als meist verwendete Umgangssprache unter Druck gerät. Niederländischsprachige sind stolz auf ihre Kultur und ihre Sprache, die übrigens die einzige offizielle Sprache in Flandern ist (und somit auch im Vlaamse Rand). Sie wollen ihre Kultur ausleben und mit Neuanrücklingen teilen, in der eigenen Sprache dieser Kultur. Eine durchaus logische Haltung, die im Übrigen auch an anderen Orten der Welt vorkommt, an jenen Orten, an denen eine Sprache in einer Umgebung unter Druck steht, in der die Dominanz von großen Sprachen Achtung und Gebrauch der einheimischen Sprache in Bedrängnis bringt. Es ist somit vollkommen verständlich, dass die Flamen nach wie vor in Flandern und im Vlaamse Rand auf Einsprachigkeit setzen. Natürlich tun sie dies unter gänzlicher Einhaltung der verfassungsrechtlichen Freiheiten.

## FLÄMISCHE POLITIK

Die Gemeinden und die flämische Regierung führen somit auch eine Politik, die darauf ausgerichtet ist, für das soziale Gewebe und für Gemeinschaftsbildung zu sorgen. Das Stimulieren einer gemeinschaftlichen Sprache, logischerweise das Niederländische, ist dabei ein wichtiger Bestandteil. Deshalb werden Maßnahmen ergriffen, um den niederländischsprachigen Charakter des Gebiets zu schützen. Eine Vielzahl von Lokalpolitikern im Vlaamse Rand versuchen, den niederländischsprachigen Charakter ihrer Gemeinde zu verstärken, u.a. indem sie zur Verwendung des Niederländischen aufrufen (und häufig auch, indem sie von der Verwendung anderer Sprachen im öffentlichen Raum abraten). Außer in den so genannten Fazilitätengemeinden ist die Gemeindeverwaltung sowieso verpflichtet, das Niederländische zu verwenden. Auch Kaufleute werden häufig ermutigt, die Gebietssprache zu verwenden und so Anderssprachige zu stimulieren, diese zu erlernen. Es gibt auch einige Ausnahmen, bei denen Gemeinden in Flandern dennoch andere Sprachen verwenden können, beispielsweise in anerkannten Tourismuszentren.

# WARUM BLEIBEN DIE **RANDGEMEINDEN** UM BRÜSSEL **FLÄMISCH**, AUCH WENN DIE MEHRHEIT IHRER BEWOHNER KEIN NIEDERLÄNDISCH SPRICHT?

Die Gemeinden im Rand um Brüssel gehören zum niederländischen Sprachgebiet. Weil viele Französischsprachige in den letzten Jahrzehnten in die Randgemeinden übergesiedelt sind, sprechen dort immer mehr Einwohner Französisch. Die französischsprachigen Einwohner sind in den Fazilitätengemeinden sogar in der Mehrheit. Trotzdem bleiben diese Randgemeinden offiziell ausschließlich niederländischsprachig. In Belgien gilt ja das Territorialitätsprinzip, wie in manchen anderen föderalen Staaten

## DER VLAAMSE RAND WIRD INTERNATIONALER

Von den fast 420 000 Einwohnern in den neunzehn Gemeinden des Randes ist ein bedeutender Teil anderssprachig. Es ist aber nicht bekannt, wie viele es genau sind. Auch die 6 Fazilitätengemeinden standen in den letzten Jahrzehnten unter Druck der Französisierung und der Internationalisierung. Dennoch gehören auch diese Gemeinden nach wie vor zum niederländischen Sprachgebiet und bleibt, abgesehen von ihrem Sonderstatus, Niederländisch dort die offizielle Sprache. Für viele Außenstehende ist diese Situation schwer nachzuvollziehen. Sie ist aber das Ergebnis eines ausgewogenen Gesamtpakets von Vereinbarungen zwischen den Sprachgemeinschaften in Belgien.

## TERRITORIALITÄTSPRINZIP

Mit der Einteilung unseres Landes in Sprachgebiete wurde auch das Territorialitätsprinzip eingeführt. Das bedeutet, dass die Regionssprache auch

die Amts-, Unterrichts- und Gerichtssprache ist. Konkret muss das in Flandern überall auf Niederländisch erfolgen, obwohl in einigen Gemeinden die Mehrheit der Einwohner eine andere Sprache spricht. Die gleiche Regel gilt übrigens auch im französischen und deutschen Sprachgebiet. Im Laufe der Jahre haben Französischsprachige und Niederländischsprachige dieses Territorialitätsprinzip gemeinsam mit Inhalt angefüllt. Es steht auch in der Verfassung und ist also schwer zu ändern. Dafür gibt es übrigens keine politische Mehrheit.

## ERGEBNIS EINER HISTORISCHEN ENTWICKLUNG

Die Sprachgrenze kann nicht so ohne Weiteres angepasst werden. Dazu ist im föderalen Parlament eine besondere Mehrheit erforderlich. Das bedeutet, dass ein Änderungsvorschlag in der Abgeordnetenkammer und im Senat eine Zweidrittelmehrheit benötigt und dass in jeder Sprachgruppe eine Mehrheit der Abgeordneten das Gesetz befürworten muss. Die Sprachgrenze kann also nur geändert werden, wenn sowohl bei den niederländischsprachigen als auch bei den französischsprachigen Abgeordneten eine Mehrheit gefunden wird. Flamen und Französischsprachige können die Sprachgrenze nie einseitig ändern. Die Tatsache, dass in einigen flämischen Gemeinden viele Französischsprachige und Anderssprachige leben, wird daran nichts ändern. Flämische Politiker sind dann auch verständlicherweise nicht willens, über die Änderung der Sprachgrenze zu diskutieren. Daher ist eine rasche Änderung dieser Situation dann auch mehr als unwahrscheinlich.

## NICHT NUR IN BELGIEN

Übrigens fußt nicht nur das belgische föderale Modell auf dem Territorialitätsprinzip. Auch in anderen mehrsprachigen Ländern, wie etwa der Schweiz findet es Anwendung. Dort ist die zugrunde liegende Argumentation dieselbe wie in Belgien. Eine lebende Sprache ist untrennbar mit einem Territorium und den dort lebenden Menschen verbunden.

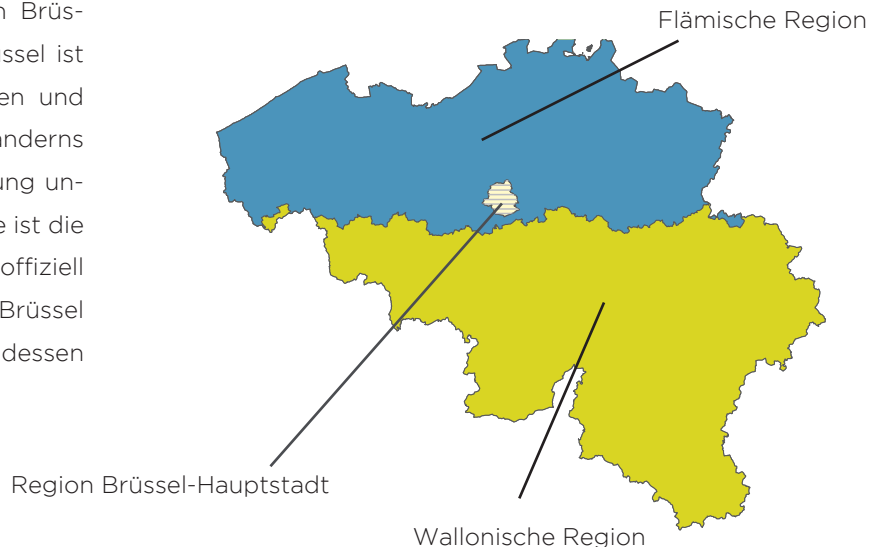
# WARUM IST BRÜSSEL ZWEISPRACHIG, OBWOHL DORT LEDIGLICH EIN KLEINER TEIL DER BEVÖLKERUNG NIEDERLÄNDISCH SPRICHT?

## Warum ist englisch keine offizielle sprache in einer internationalen stadt wie Brüssel?

Brüssel ist zweisprachig: Französisch und Niederländisch sind die offiziellen Sprachen. Dennoch sind die Flamen in Brüssel nur noch eine Minderheit. Das wird Ihnen vielleicht seltsam vorkommen, war doch Brüssel über Jahrhunderte eine niederländischsprachige Stadt und ist heute noch immer die Hauptstadt Flanderns.

## DIE REGION BRÜSSEL HAUPTSTADT

Die neunzehn Brüsseler Gemeinden bilden zusammen die Region Brüssel-Hauptstadt. Die Stadt Brüssel ist eine der neunzehn Gemeinden und ist ebenso die Hauptstadt Flanderns und Belgiens. Seit der Einteilung unseres Landes in Sprachgebiete ist die Region Brüssel-Hauptstadt offiziell zweisprachig. Dennoch ist Brüssel von Flandern umschlossen, dessen Hauptstadt es auch ist.





Durch die Entscheidung Flanderns, Brüssel zu seiner Hauptstadt zu machen und auch die Flämische Regierung, das Flämische Parlament sowie die Verwaltung dort anzusiedeln, sollen die engen Beziehungen zwischen Flandern und Brüssel betont werden. Brüssel ist jedoch auch die Hauptstadt Belgiens und Europas und ist dadurch zu einer multikulturellen Metropole gewachsen. Von den mehr als eine Million Einwohnern sind dreißig Prozent keine Belgier. Brüssel ist offiziell zweisprachig, in der Praxis ist die Stadt jedoch schon lange mehrsprachig. Es ist selbstverständlich, dass die flämische Minderheit (sowie Hunderttausende von Pendlern, die täglich aus Flandern nach Brüssel kommen) dort ihre eigene Sprache verwenden können. Die vielen Ausländer die in Brüssel wohnen, können das nicht, auch nicht auf Englisch, und das erregt manchmal Ärger. Die Erklärung ist teilweise historisch, teilweise politisch.

## VON EINER NIEDERLÄNDISCHSPRACHIGEN ZU EINER MEHRSPRACHIGEN STADT

Aus einem historischen Blickwinkel betrachtet, ist Brüssel eine niederländischsprachige Stadt. Seit ihrem Entstehen im zehnten Jahrhundert bis zum achtzehnten Jahrhundert war Brüssel sogar eine fast ausschließlich niederländischsprachige Stadt. Nach der Unabhängigkeit Belgiens im 19. Jahrhundert änderten sich die Sprachverhältnisse. Indem Belgien Französisch als offizielle Sprache wählte, dominierte Französisch allmählich das öffentliche Leben und wurde es die Sprache des Gerichts, der Verwaltung, der Armee, der Kultur und der Medien. Als Sprache der politischen und wirtschaftlichen Eliten wuchs die französische Sprache zu einem Statussymbol heran.

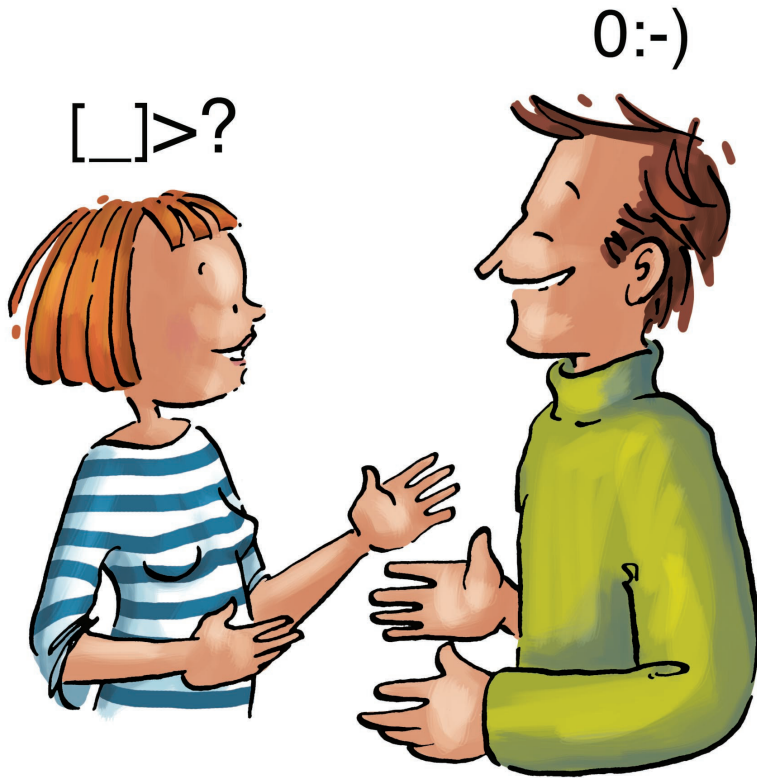
In der neuen Hauptstadt Brüssel gab es eine Bevölkerungsexplosion. Im Jahre 1830 gab es in Brüssel 50 000 Einwohner. 1875 waren es schon 250 000 und 1914 betrug die Einwohnerzahl 750 000. Als politisches, finanzielles und wirtschaftliches Zentrum bekam Brüssel eine Französisch sprechende Ober- und Mittelschicht. Primar- und Sekundarunterricht wurde nur auf Französisch erteilt, sodass die französische Sprache auch in den niederen sozialen Schichten Einzug hielt. Die zahlreichen Einwanderer, die meisten von ihnen aus Flandern, mussten Französisch sprechen, wenn sie die Gelegenheit bekommen wollten, in der Gesellschaft aufzusteigen. Daher setzte sich die Franzöisierung in Brüssel schnell durch.

## OFFIZIELL ZWEISPRACHIG

Als Belgien 1962 in vier Sprachgebiete eingeteilt wurde, wurde Brüssel offiziell zweisprachig. Das zweisprachige Gebiet beschränkte sich auf die neunzehn Gemeinden, die schon die Brüsseler Agglomeration bildeten. 1989 wurden die Grenzen von Brüssel und sein Status der Zweisprachigkeit bestätigt, und zwar mit einer besonderen Mehrheit im Parlament. In den beiden Kammern des föderalen Parlaments stimmten zwei Dritteler Abgeordneten für das Gesetz, wobei sowohl auf niederländischsprachiger als auch auf französischsprachiger Seite eine Mehrheit für die Vorlage zu verzeichnen war. Da die Flamen in Brüssel eine Minderheit bilden, ist auch ihre politische Vertretung in Brüssel in der Minderzahl. Heute haben die Flamen eine garantierte Vertretung im Brüsseler Parlament. Wenn eine Brüsseler Gemeinde einen flämischen Beigeordneten ernennt, bekommt sie zusätzlich finanzielle Unterstützung.

## ENGLISCH ALS VIERTE NATIONALSPRACHE?

Angesichts der hohen Anzahl von Anderssprachigen, wird immer wieder vorgeschlagen, Englisch als vierte Landessprache einzuführen. So können sich die zahlreichen internationale Einwohner Brüssels bereits heute in der Stadt auf Englisch verständigen. Für die internationale Gemeinschaft könnte das durchaus als wünschenswert erscheinen, praktisch und politisch erweist sich eine solche Lösung jedoch als nicht umsetzbar. Schon die Zweisprachigkeit in Brüssel und seinen Verwaltungsbehörden bringt genügend Herausforderungen mit sich.



# WARUM WILL FLANDERN DEN **MINDERHEITENVERTRAG** NICHT RATIFIZIEREN?

Belgien hat den Minderheitenvertrag noch nicht ratifiziert, weil das Flämische Parlament das Übereinkommen noch nicht genehmigt hat. Flandern hat kein Problem mit dem Sinn und Zweck des Übereinkommens, es fürchtet aber, dass in Flandern wohnende Französischsprachige den Vertrag ausnutzen könnten, um zusätzliche Zugeständnisse zu erzwingen, während sie nach Ansicht des Flämischen Parlaments nicht als Minderheit betrachtet werden können.

## DER MINDERHEITENVERTRAG

Die Initiative zum Minderheitenvertrag kam vom Europarat einige Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer. Da mehrere Staaten auseinanderfielen und Bürger dadurch auf einmal eine andere Nationalität bekamen, drohten die Spannungen in Ost- und Mitteleuropa zu eskalieren. Der Europarat wollte das verhindern, indem er die Mitgliedstaaten dazu verpflichtete, den nationalen Minderheiten zusätzlichen Schutz zu bieten. Die Mitgliedstaaten haben gemäß dem Übereinkommen dafür zu sorgen, dass die anerkannten Minderheiten Zugang zu den Medien erhalten, den Unterricht in der eigenen Sprache besuchen dürfen und bei den Behördenkontakten ihre eigene Sprache benutzen können, so dass ihre Kultur und Identität gewahrt bleiben.

## DER MINDERHEITENVERTRAG IN BELGIEN

Die belgische föderale Regierung hat das Übereinkommen am 31. Juli 2001 als Bestandteil eines erweiterten gemeinschaftlichen Kompromisses (Lambermont-Abkommen) mit einigen Einschränkungen unterzeichnet. Demnach muss das Übereinkommen die verfassungsrechtlichen Vorschriften sowie die Vorschriften über den Sprachgebrauch unberührt lassen. Damit Belgien den

Minderheitenvertrag ratifizieren kann, müssen auch die Parlamente der Teilstaaten ihre Genehmigung erteilen. Flandern verweigert dies. Und deswegen hat unser Land das Minderheitenübereinkommen noch nicht ratifiziert. Bei der Diskussion geht es um die Frage, ob sich in Flandern lebende Französischsprachige als Minderheit betrachten können, wie sie im Minderheitenvertrag beschrieben wird.

Bereits 1997 erklärte die Flämische Regierung, nur dann bereit zu sein, den Vertrag zu unterzeichnen, wenn in Belgien weder die Niederländischsprachigen noch die Französischsprachigen als staatliche Minderheit betrachtet werden können. Nach Auffassung der flämischen Regierung sind beide Gemeinschaften im jeweils eigenen Sprachgebiet dominant, und bilden eine Minderheit in der anderen Region, allerdings sind beide gleichberechtigt in den föderalen Strukturen sowie in der zweisprachigen Region Brüssel-Hauptstadt vertreten.

In einer Zusatzresolution brachte die Parlamentarische Versammlung des Europarats 2002 jedoch zum Ausdruck, dass sich der Begriff der nationalen Minderheit auch auf regionale Minderheiten beziehe, mit anderen Worten, auch auf die niederländischsprachige Bevölkerung in Wallonien und die französischsprachige Bevölkerung in Flandern. Im

Koalitionsvertrag der flämischen Regierung von 2014 steht aber ausdrücklich, dass die Mehrheitsparteien das Übereinkommen nicht ratifizieren würden. Diese Zurückhaltung hat nichts mit dem Sinn und Zweck des Übereinkommens zu tun, sondern ausschließlich mit seinen möglichen Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen den Gemeinschaften im Land. Das derzeitige Zusammenspiel der Institutionen sowie die Sprachengesetzgebung sind Ergebnis eines historischen Kompromisses. In der staatlichen Struktur Belgiens wurden bereits mehrere Mechanismen eingebaut, um die Minderheiten zu schützen. Das sind u.a. besondere Mehrheitsentscheidungen, ein Warnmechanismus, ein Verfahren zur Behandlung von Interessenkonflikten, die paritätische Zusammensetzung der höchsten Organe der Gerichtsbarkeit (Kassationshof, Staatsrat und Verfassungsgerichtshof) sowie die paritätische Zusammensetzung der föderalen und der Brüsseler Regierung.

## DER MINDERHEITENVERTRAG IN ANDEREN LÄNDERN

Außer Belgien haben auch Luxemburg, Island und Griechenland den Vertrag nicht ratifiziert. Andorra, Frankreich, Monaco und die Türkei haben ihn bis heute weder unterzeichnet noch ratifiziert.



## IMPRESSUM

### **Verantwortlicher Herausgeber**

Eddy Frans, Direktor der GoE 'de Rand'  
Kaasmarkt 75  
1780 Wemmel

### **Redaktion: (2011)**

Michaël Van Droogenbroeck  
Marijke Verboven

### **Überarbeitung (2015)**

Eddy Frans  
Karla Goetvinck  
Bernadette Vriamont

### **Layout**

Sylvie Van de Waeter, Agentur für Inlandsverwaltung (2011)  
Heartwork (2015)

### **Illustrierung**

Claus-Cordelia Ilah

[www.livingintranslation.be](http://www.livingintranslation.be)

Mit seinen vier Sprachgebieten, drei Gemeinschaften und drei Regionen ist Belgien auf den ersten Blick ein komplexes Land. Wer sich hier als Außenstehender für kurze oder längere Zeit ansiedelt, kennt sich nicht immer im belgischen Staatsgefüge aus. Dieses Büchlein soll Ihnen dabei behilflich sein. Es enthält zehn praktische Fragen mit den entsprechenden Antworten. Obwohl dieser praktische Leitfaden vor allem für Expatriates gedacht ist, sei er auch all denen ans Herz gelegt, die Belgien besser verstehen wollen.



[www.livingintranslation.be](http://www.livingintranslation.be)

Weiter Informationen über de Vlaamse Rand Um Brüssel: [docu.vlaamserand.be](http://docu.vlaamserand.be)